

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weil's der Stadt kleine Chronik

Gehres, Siegmund Friedrich

Stuttgart, 1808

Fromme Wünsche für die baldige Errichtung eines Monuments für Kepler
in Regensburg

urn:nbn:de:bsz:31-3007

Fromme Wünsche für die baldige Errich-
tung eines Monuments für Kepler in
Regensburg.

Schon vor zweien Jahrzehend hatte der, um Regensburg so sehr verdiente Professor und Rektor Ostertag in der edeln Absicht, um den gegründeten Vorwurf der teutschen Undankbarkeit gegen teutsche Verdienste endlich einmal zu vernichten, das aufgeklärte teutsche Publikum öffentlich aufgefordert, *) dem so würdigen Kepler ein ehrenvolles Denkmal teutscher Achtung für teutsche ausgezeichnete Verdienste zu errichten.

Das, damals in der Idee von ihm entworfene Monument des großen Kepler's in Regensburg war nun folgendes:

„Die Keplerische Cenotaph (sagt Ostertag in seinem Programm Seite 24.) würde auf einem schwarz marmornen Piedestal einen Sarkophag von

Kepler's Monument in Regensburg, 2c. von Joh. Phil. Ostertag. Regensburg 1786. 4.

*) S. Joh. Philipp Ostertag's Programm, betitelt: Kepler's Monument in Regensburg. An das aufgeklärte deutsche Publikum: nebst einem lateinischen Sendschreiben an den berühmten Herrn Hofrath Kaestner in Göttingen. 2c. Regensburg mit Zeitlerischen Schriften 1786. in 4to.

gleichem Marmor zeigen, an dessen Vorderseite zween Genii in halb erhabner Arbeit stehen, deren Einer ein Telescop in der Rechten, und einen Würfel in der Linken hält, um den Erfinder des Astronomischen Fernrohrs und der, im gläsernen Würfel entdeckten Strahlenbrechung zu bezeichnen: Der andere Genius deutet mit einem Stabe auf eine, ebenfalls auf dieser Seite des Sarkophags gezeichnete Ellipse, in deren Brennpunkte sowohl, als in den drey unterschiedenen Entfernungen halb erhabene proportionirte Kugeln stehen und auf deren elliptischen Fläche zugleich zwey gleich grosse Flächenstücke durch eine, etwas rauhere Bearbeitung des Marmors sichtbar sind; in der Linken hält aber der nemliche Genius einen, in einem Viereck eingeschlossenen Cubus. Auf jeder Nebenseite des Sarkophags stehet ein Genius, deren Einer, in Traurigkeit versenkt, eine umgekehrte Tafel hält, der andere aber mit Mienen eines Flehenden mit dem Zeigefinger auf die Worte deutet:

Ploravere suis non respondere favorem
Optatum meritis.

Auf dem Sarkophag erscheint Kepler selbst aus weisem Marmor gebildet, als ein deutscher Mann der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts in liegender Gestalt: zu Kopfküssen dienen Ihm zwey seiner wichtigsten Werke mit ihren Aufschriften: *Commentarii de Motibus stellæ Martis* und *Harmonica*. Hinter dem Sarkophag

endlich erhebt sich eine Pyramide, mit einer, des unsterblichen Kepler's würdigen Aufschrift: auf der abgestümpften Pyramide sitzt Urania mit einer Sphäre in der Rechten und einem Telescop in der linken Hand."

Eben dieser Professor Dstertag hatte nun die Erfüllung dieser seiner Vision von Kepler's Monument in Regensburg weißlich in das grosse Jahr 2440. gesetzt. Aber dieses Jahr scheint dem guten Regensburg früher herangerückt zu seyn, als es damals hoffen konnte!

Denn nach einer, am 1. Hornung 1806. zu Regensburg im Druck erschienenen Einladung, *) ist, im festen Vertrauen auf die höhern Neigungen gebildeter Zeitgenossen bereits der Plan zu einem Denkmale für Kepler nachfolgendermaßen entworfen worden; wozu des nunmehrigen Herrn Fürsten Karl Primas Hoheit, als damaliger Reichserzkanzler zu Regensburg, zu einem Beitrage von Eintausend Reichsthalern sich bereits zu erklären, geruhete.

„Eine, von dem berühmten Künstler, Professor Döll zu Gotha gefertigte kolossalische Büste (nach dem Verhältnisse eines Körpers von 9. Fuß Höhe) von carrarischem Marmor — heist es in

*) Siehe, J. G. Pahl's Nat. Chr. d. Deutschen 2c. 1806. S. 125. ff. wo einige interessante Bemerkungen über Kepler's Verdienste und Schicksale gemacht sind.

zuvorerwähnter Einladung — würde auf einem Piedestal von weissem schwarzgeädertem italiänischen Marmor, mit bronzener, in Feuer vergoldeter Inschrift und mit angemessenen, rein antiken Verzierungen ruhen.

Es seye nur noch die Frage übrig: wo das Monument aufgestellt werden solle? und zwar diß um so mehr, weil von der Entscheidung derselben der mindere oder grössere Aufwand abhänge.

Kepler's irdischen Reste lägen nicht in der Kirche, sondern auf einem Kirchhofe. Läge sein Leichnam in der Kirche, so wär jene Frage bald entschieden und man setzte das Piedestal mit der Büste über sein Grab. Aber so liege er an einem abgelegenen Orte, und es wär nicht einmal passend, das Monument auf dem, nicht reizenden St. Peterskirchhof aufzustellen.

Dieser Umstand allein mache es schon nothwendig, darauf zu denken, das Monument auf einen andern schicklichern Ort zu errichten, zumal, da selbst die eigentliche Stelle, wo Kepler's Asche auf dem Kirchhof ruhe, wegen der vielen Verwüstungen, so Regensburg im dreissigjährigen Kriege nach Kepler's Tod erlitten, vielleicht nicht einmal ganz bestimmt anzugeben seyn dürfte. Man seye daher auf die Idee verfallen, die Büste mit dem Piedestal in dem neuen Botanischen Gräflich Sternbergischen Garten, der von dem gegenwärtigen Besitzer und des

höchstgedachten (vormaligen Kurerzkanzlers Kurfürstliche Gnaden) und nunmehrigen Herrn Fürst Primas Hoheit zum Sitz der Musen und der Charitinnen erwählt worden, in einem schönen Hayne von Gesträuchen und Blumen aufzurichten.

Hier könnte etwa auch sein Sarg, wenn er je noch aufzufinden wär', unter sein Monument gebracht werden. Sollte aber auch dieser sich nicht finden, so wäre dieser Platz immer der schicklichste, um sein Andenken zu verherrlichen, da er dem Kirchhofe zunächst liege, und gewiß auch Kepler's Manen im Garten eines Freunds und Lieblings der Musen gerne weilen würden. Weil aber alsdenn das Monument doch für dem zerstörenden Einflusse der Witterung zu sichern seye, so müßte ein passender, aber nicht zu kostbarer Pavillon, Tempel u. über dis Monument aufgerichtet werden.

Hiezu habe der Obristlieutenant und Landbau-meister d' Yrigoin vorläufig einen sehr schönen Riß entworfen, der, wenn er ausgeführt würde, sowohl dem Lokal vollkommen angemessen seye, als auch alle Bedingungen erfülle, die man von einem Gebäude der Art erwarten könne.

Ein schöner dorischer Tempel von 23. Fuß Höhe im richtigen Verhältnisse mit der, in der offenen Säulenlaube aufgestellten Büste Kepler's würde schon von ferne dem Zuschauer die Würde des Denkmals verkünden. In den Metopen könnten nemlich so schickliche und so schöne Verzierungen an-

gebracht werden, die Anspielungen auf den Zweck enthielten, welchem das Gebäude gewidmet seye. Wenn z. B. in diesen Metopen die zwölf Zeichen des Thierkreises und andere schickliche Sternbilder ausgehauen würden, so könnte schon durch diese edle Verzierung das Andenken des grossen Mannes seiner Nation noch mehr versinnlicht und zugleich das Gefühl für das Grosse und Erhabene noch mehr in der Nation aufgeregt werden."

Zur Ausführung dieses, auf Subscription veranstaltet werdenden planmäßigen Unternehmens, welches im Ganzen ohngefähr fünftausend Gulden erfordern dürfte, haben sich der Herr Graf von Sternberg, nebst den Kurhannoverschen und Braunschweigischen (vormaligen) Gesandten in Regensburg, nemlich L. von Plessen, und F. von Heden, vermög Eingang erwähnter, im Druck erschienenen Einladung, freiwillig anerbotten.

In Ansehung der eingehenden patriotischen Beiträge hiezu, machte sich hingegen der damalig kurfürstliche Landesdirektorialrath, Herr Boesner verbindlich, nicht nur die Kasse und Rechnung zu besorgen, sondern auch überdis jeden Monat über Einnahm und Ausgabe öffentliche Rechnung abzulegen, und am Ende durch eine Beschreibung samt Bignette das Denkmal zur Kenntniss des Publikums zu bringen.

Selbst Rom, der berühmte Siz der Künste

und Wissenschaften, lohnte teutsches Verdienst; indem es unserm Raphael Mengs, so wie auch unserm Winkelmann, in seinem herrlichen Pantheon ehrenvolle Beweise seiner Dankbarkeit aufstellte.

Schon ehrt Hannover seinen Leibniz — Hamburg seinen Büsch durch ein öffentliches Denkmal. In andern Gegenden Deutschlands wetteiferten teutsche Männer, dem grossen Luther, und dem herrlichen Schiller, den Tribut ihrer Verehrung zu zollen.

Sollte es wohl igt schwieriger seyn, auch dem Verdienste Kepler's — auf den ganz Schwaben vorzüglich stolz seyn darf — seine Krone zu verschaffen?

Kepler's Denkmal steht zu Regensburg.

Raum hatte der vorhergehende Abschnitt über die „frommen Wünsche für baldige Errichtung eines Monuments für Kepler in Regensburg“ die Presse verlassen, als ich auf einmal, ganz unerwartet, die sichere Kunde davon erhielt: daß die Büste des Unsterblichen bereits seit mehreren Monden aus den Händen des Herrn Professors Döll zu Gotha gegangen seye, so wie nicht minder auch das, zum Piedestal gehörige Basrelief zu Anfang des Aprils gegenwärtigen (1808.) Jahrs den Meißel des Herrn Dann